

Tübinger Kammermusikfreunde e. V.

Samstag, 12. September 2020, 15:00 Uhr + 18:00 Uhr

Sonntag, 13. September 2020, 11:00 Uhr

Tübingen, Engelfriedshalde 50

KAMMERMUSIK

Alice Lackner, Mezzosopran

Imke Lichtwark, Klavier

mit Werken von

C. Debussy, H. Wolf, R. Strauss, S. Heucke,

F. Schubert und H. Eisler

Wir laden Sie, Ihre Angehörigen und Bekannten herzlich ein

(Unkostenbeitrag: 15,00 €).

Aus bekanntem Anlass können wir Ihnen weniger Plätze als gewohnt anbieten. Bitte melden Sie sich an und bringen Ihre Maske mit.

Dorothee & Ulrich Wörz

Tel. 0 70 71 /5 65 40 86
dwb@musikerm.de

PROGRAMM

(ohne Pause, kein Umtrunk nach dem Konzert)

Samstag, 12. September 2020, 15:00 Uhr

Sonntag, 13. September 2020, 11:00 Uhr

Claude Debussy (1862 – 1918)

Nuit d'étoiles (*Banville*)

Hugo Wolf (1860 – 1903)

Die Fussreise (*Mörike*)

Denk es, o Seele (*Mörike*)

Die Geister am Mummelsee (*Mörike*)

Auf ein altes Bild (*Mörike*)

Richard Strauss (1864 – 1949)

Die Winternacht (*von Schack*)

Stefan Heucke (*1959)

Die Götter (*Hölderlin*)

Lebensalter (*Hölderlin*)

Franz Schubert (1797 – 1828)

Im Frühling (*Schulze*)

Fischerweise (*Schlechts*)

Der Wanderer (*Schmidt*)

Hanns Eisler (1898 – 1962)

An eine Stadt (*Hölderlin*)

Claude Debussy (1862 – 1918)

Mandoline (*Verlaine*)

Beau soir (*Bourget*)

Richard Strauss (1864 – 1949)

Die Nacht (*von Gilm*)

Schlechtes Wetter (*Heine*)

Samstag, 12. September 2020, 18:00 Uhr

Claude Debussy (1862 – 1918)

Nuit d'étoiles (*Banville*)

Hugo Wolf (1860 – 1903)

Nimmersatte Liebe (*Mörike*)

Das verlassene Mägdlein (*Mörike*)

Mignon (*Goethe*)

Verborgeneheit (*Mörike*)

Richard Strauss (1864 – 1949)

Die Winternacht (*von Schack*)

Stefan Heucke (*1959)

Die Götter (*Hölderlin*)

Lebensalter (*Hölderlin*)

Franz Schubert (1797 – 1828)

Auf dem See (*Goethe*)

Die junge Nonne (*Craigher*)

Nachtstück (*Mayrhofer*)

Abendstern (*Mayrhofer*)

An Sylvia (*Shakespeare*)

Hanns Eisler (1898 – 1962)

An eine Stadt (*Hölderlin*)

Claude Debussy (1862 – 1918)

Mandoline (*Verlaine*)

Beau soir (*Bourget*)

Richard Strauss (1864 – 1949)

Die Nacht (*von Gilm*)

Schlechtes Wetter (*Heine*)



Die gebürtige Münchenerin **Alice Lackner** studierte bis 2015 in der Klasse von Frau Prof. Kunz-Eisenlohr an der Musikhochschule Köln/Aachen und ergänzte ihre Ausbildung durch zahlreiche Meisterkurse und Privatunterrichte, u.a. bei Brigitte Fassbaender, Gerd Uecker, Robert Holl, Ulrich Eisenlohr und Sami Kustaloglu. Sie ist Stipendiatin der Studienstiftung des deutschen Volkes sowie Preisträgerin der Wettbewerbe "Podium junger Gesangssolisten" in Essen (2015), "cantatebachi!" in Greifswald (2017) und der Kammeroper Schloss Rheinsberg (2019).

Als Solistin arbeitete Alice Lackner bereits mit Orchestern wie dem Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin, dem Russischen Staatsorchester Kaliningrad, dem Brandenburgischen Staatsorchester Frankfurt (Oder) oder dem L'Orfeo Barockorchester zusammen.

Im Juni 2019 gab sie ihr Debut in der Berliner Philharmonie mit Lili Boulangers "Psalm 130: Du fond de l'abîme" zusammen mit dem Collegium Musicum Berlin. Kurz darauf folgte ein Engagement in "Die Frau ohne Schatten" von Richard Strauss beim Musikfest Berlin und beim George-Enescu-Festival Bukarest. Im Januar 2020 war Alice Lackner als Solistin in Mahlers Sinfonie Nr. 4 im Berliner Konzerthaus zu hören, begleitet vom Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin unter der Leitung von Vladimir Jurowski.

Im Opernfach war Alice Lackner zuletzt 2019 bei der Kammeroper Schloss Rheinsberg als Nancy in Flotows „Martha“ zu hören.

Im Konzertfach zählen zu Alice Lackners Kernrepertoire Werke von Johann Sebastian Bach, Georg Friedrich Händel, Wolfgang Amadeus Mozart und Felix Mendelssohn Bartholdy. Aber auch seltener gespielte Werke wie die Totenmessen von Maurice Duruflé oder Franz von Suppé.

Im Liedbereich arbeitet Alice Lackner regelmäßig mit der Pianistin Imke Lichtwark in Berlin zusammen. Das Liedduo setzt neben dem deutschen, romantischen Repertoire einen Schwerpunkt auf die Aufführung zeitgenössischer Lieder sowie fremdsprachigen Repertoires, hierbei insbesondere aus dem slawischen und aus dem französischsprachigen Raum.

Imke Lichtwark wurde in Leipzig geboren und erhielt dort ihren ersten Klavierunterricht an der Musikschule J. S. Bach. Ihr Abitur absolvierte sie am Musikgymnasium „Carl Philipp Emanuel Bach“ Berlin und erhielt dort erste künstlerische Impulse durch Thomas Just. Ihr Diplom legte sie 2015 an der Hochschule für Musik und Theater Rostock bei Prof. Stephan Imorde ab. 2018 folgte der Abschluss Master of Music Klavier bei Prof. Björn Lehmann an der Universität der Künste in Berlin. Während ihres Studiums verbrachte sie außerdem ein Studienjahr am Mozarteum in Salzburg und arbeitete mit dem Pianisten Claudius Tanski. Imke ergänzte ihre Ausbildung bei Prof. Irina Edelstein, Prof. Konrad Elser, Prof. Matthias Kirschner, Dr. Robert Levin, Ragna Schirmer, Ewa Kupiec und Jonathan Aner.

Sie ist Bundespreisträgerin des Wettbewerbs „Jugend musiziert“, erhielt den Sonderpreis der „Deutschen Chopin Gesellschaft“ beim Steinway – Wettbewerb für Klavier. Beim „Verfemte Musik“ Wettbewerb in Schwerin wurde Imke in der Wertung Kammermusik mit dem Sonderpreis der Hans - Kauffmann – Stiftung ausgezeichnet und sie ist erste Preisträgerin des HMT- Musikpreises. Gefördert wurde Imke durch Stipendien der Ad Infinitum Foundation, der Yehudi Menuhin Stiftung „Live Music Now“ Rostock und Berlin und des „Deutschlandstipendiums“.

Ein besonderes Anliegen ist für Imke die Arbeit mit zeitgenössischer Musik, so war sie Akademistin der „Klangspuren International Ensemble Modern Academy“. Seit 2018 ist sie als Korrepetitorin an der Universität der Künste Berlin tätig, seit 2019 zu dem als Korrepetitorin beim Berliner Mädchenchor.

2017 erschien die CD „Intervals“ (Medien Kontor Hamburg) mit Werken des Komponisten Ingolf Dahls (1912-1970) auf der Imke Lichtwark die Klaviersonate „Sonata pastorale“ einspielte. 2018 folgte die Ersteinpielung des Klavierwerkes „Six musical mods“ des Künstlers Louis M. Eilshemius (1864-1941), veröffentlicht im Buch „Six Musical Moods“ von Stefan Banz.